

Gregor Jöstl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Wolfgang Ellmayer

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Brigitta Schnaubelt

Bildungsdirektion Niederösterreich

Gerald Stachl

BRG Wiener Neustadt

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Schulen mit GripS

Das neue niederösterreichische Gütesiegel für Begabungsförderung

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2024.i2.a452>

Die Bildungsdirektion Niederösterreich bietet seit dem Schuljahr 2022/23 in Kooperation mit den beiden niederösterreichischen Pädagogischen Hochschulen ein Gütesiegel für Begabung für Schulen der Primar- und Sekundarstufe I an. Das Gütesiegel ressourcen-, interessen- und potenzialorientierte Schule (GripS) würdigt, als nach außen hin sichtbares Zeichen, niederösterreichische Schulen für ihre Bemühungen im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung. Im Schuljahr 2022/23 nahmen elf Schulen, darunter Volks-, Mittelschulen und AHS-Unterstufen, an der Pilotierung des Gütesiegels teil. In vorliegendem Beitrag werden zunächst der theoretische Hintergrund und das GripS-Konzept vorgestellt. Es folgt ein Abschnitt zur Rolle der Bildungsdirektion Niederösterreich im Zertifizierungsprozess. Den Abschluss bildet ein Erfahrungsbericht aus der Perspektive der Schulleitung einer ausgezeichneten GripS-Schule.

Begabungsförderung, Begabungssiegel, Schulentwicklung

„Begabungsförderung in der Schule ist ohne Schulentwicklung nicht möglich“
Willi Stadelmann, 2004

Seit dem Schuljahr 2022/23 verleiht die Bildungsdirektion Niederösterreich in Kooperation mit der KPH Wien/Krems und der PH Niederösterreich ein Gütesiegel GripS (Gütesiegel ressourcen-, interessen- und potenzialorientierte Schule) für Begabungsförderung. Niederösterreichische Schulen der Primar- und Sekundarstufe I haben seither die Möglichkeit, ihre Bemühungen im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung nach außen hin sichtbar zu machen. Aktuell gibt es elf GripS-Schulen. Im Folgenden wird zunächst der theoretische Hintergrund des GripS-Gütesiegels umrissen. Es folgt eine Konzeptbeschreibung. Den Abschluss bilden ein Abschnitt über die Rolle der Bildungsdirektion im Zertifizierungsprozess sowie ein Erfahrungsbericht des Schulleiters der Wiener Neustädter GripS-Schule BRG Gröhrmühlgasse.

Theoretischer Hintergrund

Der Begabungsbegriff

Die Sichtweise von Begabung bzw. Hochbegabung und damit der Begabungsbegriff haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Die Idee des von der Natur mit außergewöhnlichen Talenten wie hoher Intelligenz begünstigten Genius, der unabhängig von der Außenwelt herausragende Leistungen zeigt, ist einer systemischen Perspektive gewichen (für einen Überblick siehe Sternberg & Davidson, 2005; Veas et al., 2018). In Tradition mit Renzullis bahnbrechendem Drei-Ringe-Modell (1978) in dem hochbegabtes Verhalten als Interaktion von überdurchschnittlichen Fähigkeiten, Engagement und Kreativität gesehen wird, wird (Hoch)-Begabung heute im Allgemeinen als Potenzial einer Person verstanden, das durch die Interaktion verschiedener Faktoren zur Entfaltung gebracht werden kann (z.B. Heller, 2004). Das multidimensionale Münchner Hochbegabungsmodell von Heller und Kollegen (z.B. Heller & Hany, 1996) unterscheidet hier zum Beispiel zwischen nicht-kognitiven Persönlichkeits- und Umweltmerkmalen (Moderatoren), Leistungsbereichen (Kriterien), und Begabungsfaktoren (Prädiktoren).

Dieser multidimensionale Ansatz wurde von Albert Ziegler in seinem Aktiotop Modell (actiotope model of giftedness, AMG) zu einem noch stärker systemischen Ansatz weiterentwickelt (Ziegler, 2005; Ziegler et al., 2006). So wie im zum Konzept des Biotops, dessen Einflussfaktoren die Grundlage für die Entstehung und Entwicklung von Lebensformen bilden, berücksichtigt das AMG die verschiedenen inneren und äußeren Faktoren und deren Wechselwirkungen, die zu entsprechenden Handlungen eines Menschen führen. Dabei unterscheidet Ziegler zwischen den Komponenten Handlungsrepertoire (alle Handlungen, zu denen ein Individuum potentiell in der Lage wäre), dem subjektiven Handlungsraum (die Handlungsmöglichkeiten, zu denen eine Person ihrer eigenen Einschätzung nach fähig ist), den Zielen der Person und der Umwelt, in der die Person agiert. Das AMG kann so als Rahmenmodell für begabungsfördernde Maßnahmen dienen (siehe z.B. Jöstl et al., 2023).

Diesem systemischen Ansatz versucht das Gütesiegel GripS (Ellmayer et al., 2022) in seiner Konzeption Rechnung zu tragen. So wird Begabungs- und Begabtenförderung als ganzheit-

liches Konzept verstanden, in dem alle Stakeholder innerhalb und außerhalb der Schule im Sinne einer nachhaltigen Schulentwicklung miteinbezogen werden sollen. So heißt es in der Präambel zu GripS:

Vorliegendes Konzept versteht sich als ganzheitlicher, systemischer Zugang. Es soll allen Begabungen gerecht werden, den Hoch- ebenso wie den Minderleistenden. Es soll intellektuell-kognitive Stärken gleichermaßen fördern wie Begabungen im emotionalen, sozialen, kreativen oder körperlichen Bereich. Zudem ist die Überwindung stereotyper Rollenzuschreibungen im Sinne einer Geschlechtergerechtigkeit angestrebt (z.B. MINT-Fächer und Leseförderung). Um all das zu erreichen, ist es zielführend, an bereits vorhandene (standortbezogene) Ressourcen, einer Orientierung an den Interessen der Schüler*innen sowie an ihren individuellen Potenzialen und Lernvoraussetzungen anzuknüpfen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch professionelle Lernbegleitung zur Entfaltung ihrer Begabungen zu führen. (Ellmauer et al., 2022)

Um dies zu gewährleisten, können verschiedenste Modelle und Methoden der Begabungs- und Begabtenförderung Anwendung finden. Im nächsten Abschnitt soll exemplarisch das einflussreiche Prinzip der Selbstbestimmungstheorie (z.B. Ryan & Deci 2020) dargestellt werden.

Die Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (Self Determination Theory, SDT)

Als eine Voraussetzung für die Entfaltung der individuellen Begabungen von Schüler*innen gilt die Förderung der intrinsischen Motivation (siehe z.B. Jöstl et al., 2023). Eine der einflussreichsten Theorien über die Voraussetzungen für die Entwicklung von weitgehend intrinsisch motivierten Verhalten gilt die SDT von von Deci und Ryan (Deci et al., 1991; Deci & Ryan, 2000; Ryan & Deci; 2017; 2020).

Deci und Ryan gehen davon aus, dass drei Grundbedürfnisse erfüllt sein müssen, um intrinsisch motiviert zu handeln: Autonomie, Kompetenzerleben und soziale Eingebundenheit. Die Bedeutung der Erfüllung dieser drei Grundbedürfnisse wurden auch in zahlreichen empirischen Studien sowohl im schulischen Kontext (Borgeois & Boberg, 2016) als auch im Elternhaus (Garn et al., 2010) bestätigt.

Um zu verhindern, dass Schüler*innen ihre Motivation und Leistungsbereitschaft verlieren, ist es wichtig, ihnen ein ausreichendes Maß an Autonomie zu gewähren, also weitgehende Freiheit bezüglich aller relevanten Aspekte der Lernhandlungen zu ermöglichen (Leroy et al., 2007). Auch die wichtige Rolle des Kompetenzerlebens für die Förderung von intrinsischer Motivation ist empirisch belegt (Deci & Ryan, 1991). Erfolge für alle Schüler*innen können beispielsweise durch die genaue Passung von Aufgabenschwierigkeit zu deren jeweiligen Kompetenzlevel erreicht werden (z.B. Czikszentmihalyi, 1997). Auch bezüglich der sozialen Eingebundenheit von Schüler*innen zeigen empirische Studien den Zusammenhang von Schul- und Klassenklima mit motivationalen Aspekten (Eder & Mayr, 2005). So kann die SDT als geeigneter Rahmen für die Bewertung von Maßnahmen zur Begabungsförderung angesehen werden (Almukhambetova & Hernández-Torrano, 2020; Steenbergen-Hu, 2020).

Das Konzept

Um ein ganzheitliches Begabungskonzept nachhaltig an Schulen implemetieren zu können, sind transparente und klar verständliche Kriterien erforderlich. Zudem muss eine professionelle Beratung und Begleitung der Bewerberschulen sichergestellt sein. Im Folgenden sollen die Gütekriterien des GripS-Konzepts vorgestellt werden.

Ganzheitliches Förderkonzept

Die Begabungs- und Begabtenförderung muss zunächst im Schulprogramm im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems für Schulen (QMS) verankert werden (BMBWF, 2023). Die beschlossenen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung- und sicherung sollen verbindlich umgesetzt werden, wobei der Grundsatz „keine Maßnahme ohne vorherige Diagnose“ (Rolff, 2016, S. 15) leitend ist. Es wird davon ausgegangen, dass potenziell hochleistende Schüler*innen ein anregendes Umfeld zur Entfaltung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten benötigen. Einen wesentlichen Teil dieses Umfelds bildet neben dem Elternhaus und den Peers auch die Schule. Als Grundprinzipien einer solcherart verstandenen systemischen Begabungs- und Begabtenförderung nennt das GripS-Konzept (1) eine grundsätzliche begabungsförderliche Ausgestaltung des Systems Schule, (2) eine am Schulstandort „gelebte“ Begabungsförderung, (3) die Nutzung bereits vorhandener personaler und regionaler Ressourcen, (4) eine Erweiterung des Handlungsrepertoires der Schüler*innen (z.B. durch den Erwerb von Lernstrategien oder die Ermöglichung von individuellen Lernpfaden) sowie (5) dauerhafte Interaktionen zwischen Lehrer*innen, Eltern und regionalen Institutionen (Friedl et al., 2015, S. 94 f.).

Begabungsfördernde Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht an GripS-Schulen orientiert sich an typischen Merkmalen begabungsfördernden Unterrichts. So soll u.a. der Vielfalt von Begabungen Rechnung getragen werden, wobei auch nicht-akademische Begabungen, wie kreative, körperliche oder sozio-emotionale, hierarchisch auf gleicher Ebene mitgemeint sind. Der Fokus liegt nicht auf den Defiziten, sondern auf den Stärken und Interessen der Schüler*innen. Dies kann z.B. durch verstärkte Differenzierung und Individualisierung der Angebote, aber auch durch die Möglichkeit für Schüler*innen, den Unterricht aktiv mitzugestalten, erreicht werden. Eng damit verbunden ist auch die Ermöglichung von selbstorganisiertem bzw. selbstgesteuertem Lernen, wodurch Leistungsmotivation initiiert werden kann. Schließlich sollen außerschulische Lernorte geöffnet werden. Dies erfolgt unter Einbeziehung standortspezifischer Ressourcen, wie etwa durch die Öffnung einer großen Drehtür (Friedl et al., 2015, S. 52 f.).

Professionalisierung des Lehrer*innen-Kollegiums

Ein zentrales Gütekriterium bildet die Kompetenz- und Qualitätsentwicklung des Lehrer*innen-Kollegiums. Da Begabungs- und Begabtenförderung in der Erstausbildung nach wie vor eine untergeordnete Rolle spielt, ist der Bereich der Fort- und Weiterbildung besonders rele-

vant (Ellmayer, 2022, S. 60). Mindestens 25% der an der Schule unterrichtenden Lehrer*innen inklusive der Schulleitung in ihrer Rolle als „Gatekeeper“ (Rolff, 2016, S. 13) müssen über einschlägige Qualifikationen im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung verfügen. Als Mindestumfang sind zwanzig Unterrichtseinheiten vorgesehen. Es ist von entscheidender Bedeutung, auch die Schulleitungen in diese Qualifizierungsmaßnahmen miteinzubinden, da diese im Schulentwicklungsprozess eine zentrale Rolle einnehmen. Mindestens zwei Lehrpersonen von diesem Viertel müssen einen facheinschlägigen Hochschullehrgang absolviert haben. Zudem ist eine schulinterne Lehrer*innenfortbildung (SCHILF) am Beginn des Schulentwicklungsprozesses sowie eine weitere innerhalb der folgenden drei Jahre abzuhalten. Die KPH Wien/Krems und die PH Niederösterreich stellen zu diesem Zweck eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsangeboten zur Verfügung.

Diagnostik und Beratung

Der Begabungsdiagnostik und Beratung der Schüler*innen kommt ebenfalls eine zentrale Rolle zu. An GripS-Schulen sollen (erprobte) Verfahren zur Identifikation/Diagnostik eingesetzt werden. Der Fokus liegt dabei auf einer pädagogischen Diagnostik, welche von den Lehrpersonen selbst durchgeführt werden kann und welche als Förderdiagnostik zu verstehen ist. Ein praktikables Instrument stellt das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET) dar. Dieses semiprofessionelle pädagogische Diagnoseinstrument wurde am Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) konzipiert und richtet den Fokus auf bereits vorhandene Ressourcen, indem es multiperspektivisch ressourcenorientierte Beobachtungen mit einer individuellen Förderplanung verbindet (Stahl, 2021, S. 253 f.). Ergänzend kann auch eine psychologische Testung notwendig werden, zum Beispiel bei Underachievern (Minderleister*innen). Daher werden die GripS-Schulen durch das Diversitätsmanagement und die Schulpsychologie beraten und begleitet.

Gelebte Schulpartnerschaft

Eine lebendige Schulpartnerschaft, verstanden als zielgerichtetes Zusammenwirken von Lehrpersonen, Eltern und Schüler*innen, bildet die Basis für die gemeinschaftliche begabungsförderliche Ausgestaltung des Schulstandorts. Zu diesem Zweck müssen die Erziehungsberechtigten als aktive Partner*innen in den Schulentwicklungsprozess miteingebunden und laufend über die Entwicklungen informiert werden. Möglichkeiten der Kooperation bestehen z.B. im Einbringen von Expertise, in Erziehungsfragen, aber auch in der aktiven Mitarbeit bei der Erstellung eines Schulkonzepts (Weilguny et al., 2012, S. 78 f.). Derartige begabungsfördernde Netzwerke können so einen wertvollen Beitrag leisten, die standortspezifische Begabungs- und Begabtenförderung nach außen hin sichtbar zu machen und nachhaltig in der Region zu verankern (Miceli, 2023, S. 220).

Leistungsrückmeldung, Dokumentation und Qualitätssicherung

Hinsichtlich der Leistungsrückmeldung sollen in GripS-Schulen zusätzlich zu den gesetzlich verpflichtenden Ziffernnoten alternative Formen förderorientierter Leistungsrückmeldungen zum Einsatz kommen. Dazu zählen u.a. Feedbackbögen, Kinder-Eltern-Lehrpersonen-Gespräche (KEL), Portfolios oder Kompetenzraster.

Weiters sollen die einzelnen Aktivitäten im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung durch die Schulen entsprechend dokumentiert werden. Dies kann z.B. über soziale Netzwerke, eine Schulzeitung oder die Schulhomepage erfolgen.

Schließlich ist es im Sinne der Nachhaltigkeit der einzelnen Maßnahmen unumgänglich, die Qualität des Schulkonzepts durch Selbst- und Fremdevaluationen zu sichern bzw. weiterzuentwickeln. So kann die Evaluation der Schüler*innen beispielsweise mittels IKM^{plus} oder IQES online erfolgen. Bei (möglichst allen) Schulkonferenzen sollte die Begabungs- und Begabtenförderung als eigener Tagesordnungspunkt ausgewiesen sein, um beispielsweise die Evaluationsergebnisse im Plenum zu präsentieren und gemeinsame Schlüsse daraus zu ziehen. Flankierend erfolgt eine Fremdevaluation durch Expert*innen (z.B. Pädagogische Hochschulen) (Weilguny et al., 2011, S. 80 f.). Die Evaluationsergebnisse sollten in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (z.B. Schulhomepage).

Die Rolle der Bildungsdirektion Niederösterreich

Die Ressourcen-, Ziel- und Leistungspläne des Ministeriums verlangen auch die verstärkte Förderung von Potenzialen und Talenten. Zur Erreichung dieses Ziels entwickeln die Bildungsdirektionen darauf abgestimmte Konzepte mit unterschiedlichen Maßnahmen. Grundlage dafür ist die Umsetzung des Grundsatzes zur Begabungs- und Begabtenförderung (BMBWF, 2017).

Eine begabungsfördernde Lernumgebung ist für die individuelle Entwicklung von Personen von zentraler Bedeutung. Um eine solche Umgebung erfolgreich zu gestalten, ist es essenziell, dass Lehrpersonen ein tiefes Verständnis und Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Methoden der Begabungsförderung entwickeln. Eine Möglichkeit bietet hierfür die Auseinandersetzung mit den erforderlichen Maßnahmen zur Erlangung des Begabungsgütesiegels.

Dieses Schulentwicklungskonzept wird zunächst den Schulleitungen bei Tagungen und Besprechungen vorgestellt. Die Bildungsdirektion ermutigt die Schulen, sich mit dem Konzept von GripS auseinanderzusetzen, um dadurch die pädagogischen Kompetenzen und die Schulqualität zu erhöhen. Unterstützung erhalten die Schulen durch Serviceleistungen von Seiten der Bildungsdirektion, besonders ist auch das Diversitätsmanagement als Begleitung involviert. Die Bildungsdirektion stellt dazu Informationsunterlagen auf die Homepage, bietet Online-Beratungsmöglichkeiten, telefonische Antworten auf individuelle, standortspezifische

Fragestellungen und stellt die Vernetzung zu den Personen der Pädagogischen Hochschulen her.

Wenn alle Voraussetzungen (Umsetzung der geforderten Maßnahmen und Einreichung des Portfolios) erfüllt sind, liegt die Entscheidung der Vergabe bei der Bildungsdirektion. Diese verleiht das Gütesiegel auf drei Jahre, danach bedarf es einer Rezertifizierung.

Die GripS-Schule BRG Gröhrmühlgasse

Ausgangslage

Das BRG Wiener Neustadt ist ein Realgymnasium, dessen Wurzeln in das Jahr 1863 zurückreichen. In der langjährigen Entwicklung vollzog sich der Wandel vom klassischen Realgymnasium (RG) zu einer modernen Schule mit zwei Schwerpunkten. Nach den ersten beiden Jahren besteht die Wahl zwischen dem naturwissenschaftlichen Realgymnasium, in dem der Laborunterricht in Physik, Biologie und Chemie typenbildend ist, und dem RG mit Schwerpunkt Medieninformatik, der die klassische Form abgelöst hat. Hier ist es neben den traditionellen RG-Fächern Geometrisches Zeichnen und Darstellende Geometrie vor allem der Bereich Informatik, der in fächerübergreifender Form mit Technik und Design, den Schwerpunkt definiert.

Das BRG bekennt sich zur Aufgabe der Vermittlung einer allgemeinen Bildung, was auch im Schulslogan „Wir geben Bildung ein Zuhause“ ausgedrückt wird. Dies bedeutet, dass an dieser Schule versucht wird Begabungen in einem breiten Feld zu diagnostizieren, zu fördern und Lernpfade zur potenziellen Leistungsexzellenz zu entwickeln, auch wenn diese in andere Schulformen münden.

Durch das Wachsen der Organisation war eine Renovierung und Erweiterung des bestehenden Gebäudes notwendig, wodurch eine Übersiedlung der gesamten Schule in ein Containergebäude im Sommer 2022 erfolgte. Die Rückübersiedlung ist für August 2024 geplant. Trotz dieser enormen Belastung war eine große Bereitschaft im Team vorhanden auch pädagogische Entwicklungsvorhaben zu starten und voranzutreiben.

In dieser Zeit wurden die pädagogischen Leitvorstellungen und der Schulentwicklungsplan des BRG konzipiert, publiziert und der Bildungsdirektion zur Kenntnis gebracht. Ein wesentlicher Teil der Schulentwicklungsvorhaben betrifft den Bereich Begabungs- und Begabtenförderung, da dies nach unserer Auffassung ein essenzieller Teil von Gymnasien (aus unserer Sicht sogar jeder Schule) ist. Allen Beteiligten am BRG ist es ein großes Anliegen, die Begabungen der uns anvertrauten Schüler*innen zu erkennen und ihre Entwicklung zu fördern.

GripS als Motor der Entwicklung

Begabungsförderung als Schwerpunkt der Schulentwicklung am BRG wurde mit dem Wechsel in der Schulleitung im Dezember 2021 definiert. Die zu erreichenden Ziele wurden jedoch durch die Einführung des GripS-Gütesiegels präzisiert.

Zu Beginn des Prozesses gab es am BRG bereits einige Lehrkräfte mit einer ECHA Ausbildung. Derzeit sind an der Schule insgesamt zehn Lehrende tätig, die einen der Hochschullehrgänge zur Begabungsförderung im Ausmaß zwischen 5 ECTS (Grundlagen der BBF) und 30 ECTS (Specialist in Gifted Education and Talent Development) absolviert haben. Da dies, bei ca. 75 Lehrkräften, noch nicht das Erreichen der 25%-Schwelle bedeutet, wurde mit dem Start des GripS Qualifikationsprozesses noch ein SCHILF-Zyklus gestartet, bei dem sich weitere fünfzehn Lehrende mit Grundlagen der Begabungsförderung im Ausmaß von zwanzig Einheiten beschäftigt haben.

Die Steuergruppe, die sich im Wesentlichen aus den Absolvent*innen der BBF-Hochschullehrgänge zusammensetzt, entwickelt in regelmäßigen Treffen die Maßnahmen im Bereich Identifikation und Förderung weiter und evaluiert diese. Die Kriterien des Gütesiegels dienen der Schule als Orientierungsrahmen. So wurden zur Identifikation von Begabungen neben dem im Konzept schon erwähnten mBET Verfahren und Beobachtungshilfen aus der Literatur (Huser, 2011) auch ein Selbsteinschätzungsbogen zu den Gardner-Intelligenzen für die 5. – 6. Schulstufe entwickelt. Im aktuellen Schuljahr läuft eine Evaluation zu diesem Werkzeug.

Da die Haltung der Lehrenden ein entscheidender Faktor gelingender begabungsfördernder Schulkultur ist, wird am BRG der Bewusstseinsbildung ein großes Augenmerk geschenkt. Ab dem aktuellen Schuljahr sind beispielsweise alle Lehrkräfte angehalten, beobachtete Stärken bei Schüler*innen in eine für alle Lehrenden verfügbare Übersichtsliste einzutragen. Ein Ziel wäre es, bei allen Lernenden zumindest einen Stärkenbereich identifiziert zu haben. Derzeit gibt es noch „weiße Flecken“ (Schüler*innen ohne Nominierung), dieser Anteil nimmt jedoch stetig ab. Neben den Möglichkeiten Lernenden über diese Informationen gezielt Angebote (Wettbewerbe, Einladungen zu PullOut-Kursen und Sommerakademien, ...) zukommen zu lassen, soll damit auch die Wahrnehmung der Schüler*innen durch Lehrende über die eigenen Fachgrenzen hinweg verbessert werden.

Im Bereich der Fördermaßnahmen wurden in den letzten beiden Schuljahren eine Vielzahl an Maßnahmen weiterentwickelt als auch neu am BRG implementiert (siehe <https://www.brg.at/talentfoerderung/>). Dazu zählen die Interessenskurse, Projektwochen für einzelne Jahrgänge, Implementierung des Förder-Förder-Projekts (Fischer et al., 2021), erstmalige Durchführung des Talenteabends am BRG (<https://www.brg.at/talenteabend-17-april-2024/>) sowie Aktivitäten zur Förderung von Mehrsprachigkeit (<https://www.brg.at/sprache-schafft-wirklichkeit-abschlussveranstaltung/>) um nur eine Auswahl zu nennen.

Ausblick

Das aktuelle Portfolio der Schule im Bereich der Begabungsförderung wurde durch die GripS-Kriterien maßgeblich geprägt und geschärft. Ein bemerkenswerter Aspekt dieses Schulentwicklungsprozesses am BRG ist, dass diese Entwicklung trotz zweimaliger Übersiedlungsthematik (2022 vom Schulstandort in ein 3 km entferntes Quartier und 2024 die Rückübersiedlung) und den eingeschränkten Möglichkeiten eines Containerbaus ohne Sportanlagen und reduzierten Sonderunterrichtsräumen möglich war. Dies zeigt das enorme Potenzial des dort tätigen Lehrendenteams.

Ab September 2024 wird die Schule die BBF-Konzepte mit den erweiterten Möglichkeiten eines modernen Schulgebäudes und dem damit verbundenen Motivationsschub weiterentwickeln, um Talentförderung gemäß dem Leitspruch der Schule „Wir geben Bildung ein Zuhause“ noch besser gelingen zu lassen. Die Anforderung des GripS-Siegels werden uns hier auch weiterhin einen Orientierungsrahmen bieten.

Fazit

Im vorliegenden Beitrag wurde GripS (**G**ütesiegel ressourcen-, interessen- und **p**otenzialorientierte Schule), das Gütesiegel für Begabung in Niederösterreich aus verschiedenen Perspektiven vorgestellt. Insbesondere durch die engagierte Zusammenarbeit von Bildungsdirektion, pädagogischen Hochschulen und den beteiligten Schulen konnten hier erste Erfolge verzeichnet werden. So konnte bereits 11 Schulen in Niederösterreich das GripS-Gütesiegel verliehen werden, derzeit befinden sich weitere 23 Schulen auf dem Weg.

Das theoretisch fundierte, ganzheitliche Konzept von GripS kann hier im Sinne einer nachhaltigen Schulentwicklungsmaßnahme einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leisten, indem durch individualisierte Angebote und Förderkonzepte für alle Schüler*innen ungeachtet von Gender, sozialem oder kulturellem Hintergrund ermöglicht wird, ihre Stärken zu entdecken und (weiter) zu entwickeln.

Als nächster Schritt ist eine Erweiterung von GripS für die Sekundarstufe II geplant. Es besteht also Anlass zu hoffen, das GripS auch weiterhin eine Erfolgsgeschichte bleibt und zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Schulen in Niederösterreich beiträgt.

Literaturverzeichnis

- Almukhambetova, A., & Hernández-Torrano, D. (2020). Gifted Students' Adjustment and Underachievement in University: An Exploration From the Self-Determination Theory Perspective. *Gifted Child Quarterly*, 64(2), S. 117–131. <https://doi.org/10.1177/0016986220905525>
- BMWF (2017). Grundsatzerslass zur Begabungs- und Begabtenförderung. Rundschreiben Nr. 25. <https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=766>

BMBWF (2017). *Grundsatzertlass zur Begabungs- und Begabtenförderung*. Rundschreiben Nr. 25.
<https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=766>

BMBWF (2024). *QMS – Qualitätsmanagementsystem für Schulen*. <https://www.qms.at>, Stand vom 20. Mai 2024.

Bourgeois, S. J., & Boberg, J. T. (2016). High-Achieving, Cognitively Disengaged Middle Level Mathematics Students: A Self-Determination Theory Perspective. *RMLE Online*.
<https://doi.org/10.1080/19404476.2016.1236230>

Csikszentmihalyi, M. (1997). Finding flow: the psychology of engagement with everyday life. *Choice Reviews Online*, 35(03), S. 35–1828. <https://doi.org/10.5860/choice.35-1828>

Deci, E. L., & Ryan, R. M. (2000). The “What” and “Why” of Goal Pursuits: Human Needs and the Self-Determination of Behavior. *Psychological Inquiry*, 11(4), 227–268.
https://doi.org/10.1207/s15327965pli1104_01

Deci, E. L., Vallerand, R. J., Pelletier, L. G., & Ryan, R. M. (1991). Motivation and Education: The Self-Determination Perspective. *Educational Psychologist*, 26(3–4), 325–346.
<https://doi.org/10.1080/00461520.1991.9653137>

Ellmauer, W. (2022). Das ECHA-Zertifikat. Wegbereiter von Begabungs- und Begabtenförderung in der Sekundarstufe I des österreichischen Bildungssystems. Wien: LIT.

Ellmauer, W., Jöstl, G. & Schnaubelt, B. (2022). GripS - Gütesiegel für Begabung NÖ (Konzept). St. Pölten: Bildungsdirektion NÖ.

Fischer, C., Hillmann, D., Kaiser-Haas, M., & Konrad, M. (Hrsg.). (2021). Strategien selbstregulierten Lernens in der individuellen Förderung: Ein Praxishandbuch zum Forder-Förder-Projekt. Waxmann.
<https://doi.org/10.31244/9783830993056>

Friedl, S., Rogl, S., Samhaber, E. & Fritz, A. (2015). *Begabung entwickelt Schule und Unterricht*. Handbuch Schulentwicklung für Begabungs- und exzellenzförderndes Lernen. Hohengehren: Schneider.

Garn, A. C., Matthews, M. R., & Jolly, J. L. (2010). Parental Influences on the Academic Motivation of Gifted Students: A Self-Determination Theory Perspective. *Gifted Child Quarterly*, 54(4), 263–272.
<https://doi.org/10.1177/0016986210377657>

Hany, Ernst & Heller, Kurt. (1996). The Development of Problem Solving Capacities in the Domain of Technics: Results from a Cross-Cultural Longitudinal Study. *Gifted and Talented International*, 11. 56–64. [10.1080/15332276.1996.11672846](https://doi.org/10.1080/15332276.1996.11672846).

Heller, K. A., Perleth, C., & Lim, T. K. (2005). The Munich model of giftedness designed to identify and promote gifted students. *Conceptions of giftedness*, 2, 147–170.

Huser, J. (2011). *Lichtblick für helle Köpfe: Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen* (6., überarb. Aufl). Lehrmittelverl. des Kantons Zürich.

Joe, H.-K., Hiver, P., & Al-Hoorie, A. H. (2017). Classroom social climate, self-determined motivation, willingness to communicate, and achievement: A study of structural relationships in instructed second language settings. *Learning and Individual Differences*, 53, 133–144.
<https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.lindif.2016.11.005>

- Jöstl, G., Hinterplattner, S., & Rogl, S. (2023). Talent Development Programs for Secondary Schools: Implementation and Evaluation of a Model School. *Education Sciences*, 13(12), 1172. <https://doi.org/https://doi.org/10.3390/educsci13121172>
- Leroy, N., Bressoux, P., Sarrazin, P., & Trouilloud, D. (2007). Impact of teachers' implicit theories and perceived pressures on the establishment of an autonomy supportive climate. *European Journal of Psychology of Education*, 22(4), 529–545. <https://doi.org/10.1007/bf03173470>
- Miceli, N. (2023). Netzwerkarbeit und Schulentwicklung zusammendenken – eine Chance für die Begabungs- und Begabtenförderung. In N. Miceli (Hrsg.), *Praxisbuch Begabungsfördernde Schulentwicklung* (S. 212–221). Weinheim: Beltz.
- Renzulli, J. S. (1978). What makes giftedness? Reexamining a definition. *Phi delta kappan*, 60(3), 180.
- Renzulli, J.S. (2005) The three-ring conception of giftedness: A developmental model for promoting creative productivity. In *Conceptions of Giftedness: Second Edition*; 246–279 Cambridge University Press: Cambridge, UK, 2005;
- Rolff, H.-G. (2016). *Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven*. Weinheim: Beltz.
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2020). Intrinsic and extrinsic motivation from a self-determination theory perspective: Definitions, theory, practices, and future directions. *Contemporary Educational Psychology*, 61, 101860. <https://doi.org/10.1016/j.cedpsych.2020.101860>
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2017). *Self-determination theory: Basic psychological needs in motivation, development, and wellness*. The Guilford Press. <https://doi.org/10.1521/978.14625/28806>
- Stahl, J. (2021). Das „multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool“ (mBET) als Instrument multifunktionaler Förderdiagnostik. In V. Müller Oppliger & G. Weigand (Hrsg.), *Handbuch Begabung* (S.252–259). Weinheim: Beltz.
- Steenbergen-Hu, S., Olszewski-Kubilius, P., & Calvert, E. (2020). The Effectiveness of Current Interventions to Reverse the Underachievement of Gifted Students: Findings of a Meta-Analysis and Systematic Review. *Gifted Child Quarterly*, 64(2), 132–165. <https://doi.org/10.1177/0016986220908601>
- Sternberg, R. J., & Davidson, J. E. (2005). *Conceptions of giftedness (Vol. 2)*. Cambridge University Press New York, NY. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511610455>
- Veas, A., Castejón, J. L., O'Reilly, C., & Ziegler, A. (2018). Mediation Analysis of the Relationship Between Educational Capital, Learning Capital, and Underachievement Among Gifted Secondary School Students. *Journal for the Education of the Gifted*, 41(4), 369–385. <https://doi.org/10.1177/0162353218799436>
- Weilguny, W. M., Resch, C., Samhaber, E. & Hartel, B. (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. ÖZBF (Hrsg.). Salzburg: ÖZBF-Eigenverlag.
- Ziegler, A., Heller, K. A., Schober, B., & Dresel, M. (2006). The Actiotope: A heuristic model for a research program designed to examine and reduce adverse motivational conditions influencing scholastic achievement. In D. Frey, H. Mandl, & L. von Rosenstiel (Eds.), *Knowledge and action* (S. 143–173). Hogrefe & Huber Publishers.
- Ziegler, Albert. (2005). The Actiotope Model of Giftedness. *Conceptions of Giftedness: Second Edition*. 10.1017/CBO9780511610455.024.

Autor*innen

Gregor Jöstl, Dr., Mag.

Professor für Begabungs- und Begabtenforschung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Lektor an der Universität Wien und der Karl Landsteiner Privatuniversität; Konzeption, Durchführung und Evaluation mehrerer nationaler und internationaler Forschungsprojekte; weitere Forschungsschwerpunkte: Motivationsförderung, Selbstreguliertes Lernen, Genderaspekte in der Bildungssozialisation, Evaluation, Implementierungsforschung.

Kontakt: gregor.joestl@ph-noe.ac.at

Wolfgang Ellmauer, Dr., BEd MA

Koordinator der Fachstelle Begabung.Person.Potenzial an der KPH Wien/Krems sowie Lehrbeauftragter an der Universität Leipzig. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Wirksamkeit/Nachhaltigkeit von Lehrer*innenfort- und weiterbildung, Erstellung und Evaluation von Schulentwicklungskonzepten.

Kontakt: wolfgang.ellmauer@kphvie.ac.at

Brigitta Schnaubelt, Mag.

Landeskoordinatorin für Begabungs- und Begabtenförderung, Mitverwendung an der KPH Wien/Krems und dem BMBWF.

Kontakt: brigitta.schnaubelt@bildung-noe.gv.at

Gerald Stachl, Dir., Mag.

seit Dezember 2021: Direktor am BRG Wiener Neustadt; Lehre im Bereich IT-Management an Schulen, eLearning, Begabungsförderung; Vizepräsident ECHA-Österreich.

Kontakt: gerald.stachl@brg.at